



Die Fee (Loni Früh, Zweite von links) ist die moralische Instanz von „Die Schöne und das Biest“ und mit dem herzlosen Verhalten von Prinz Andras (links) nicht zufrieden, was diesem teuer zu stehen kommt: Er wird in „Das Biest“ verwandelt.
Bild: Staber

Wahre Schönheit liegt im Charakter

Renningen: Das Naturtheater Renningen startet mit „Die Schöne und das Biest“ in die neue Spielzeit

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

Mit der Premiere von „Die Schöne und das Biest“ unter der Regie von Janne Wagler hat im Naturtheater Renningen die neue Spielzeit begonnen. Mit über 30 Darstellern und Statisten präsentiert sich das Märchenstück als aufwändige Produktion, der das gelungene Zusammenspiel von Amateuren und Profis anzumerken ist.

Nicht an der bekannten Disney-Fassung orientierte sich Profi-Regisseurin Janne Wagler, als sie das französische Märchen „Die Schöne und das Biest“ für das Renninger Naturtheater nicht nur inszenierte, sondern auch schrieb – denn auch in diesem Jahr präsentiert der Naturtheater-Verein unter dem Vorsitz von Dietmar Eger sowohl beim Familien- als auch beim Abendstück Uraufführungen (die SZ/BZ berichtete).

Zwar holte sich Janne Wagler durchaus auch bei Disney ein paar Inspirationen. So gibt es etwa die Verwandlung der Schlossbewohner in Möbelstücke im originalen Märchen nicht. Die Einfügung dieses Motivs in die Naturtheater-Fassung ergibt jedoch durchaus Sinn – lässt sich diese Szene durch Choreographin Katrin Heinz doch ganzwunderbar auf der malerischen Na-

turbühne im Längenbühl in Szenesetzen.

Doch insgesamt präsentiert sich Waglers Bühnenfassung ernsthafter und weniger süßlich als der bisweilen recht kitschige Disney-Film. Statt Kitsch spielen in der Renninger Bühnenfassung von „Die Schöne und das Biest“ moralische Fragen die Hauptrolle. Wahre Liebe achtet nicht auf Äußerlichkeiten, und echte Schönheit liegt im Charakter eines Menschen: Diese Botschaften ziehen sich als roter Faden durch die Inszenierung.

Konsequent und kindgerecht

Diese Botschaften präsentieren Janne Wagler und ihre hochkonzentrierten und spielfreudigen Darsteller (in den Hauptrollen Dietmar Ilg, Maïke Engst, Felicia Göttler, Antonia Howoldt, Dirk Deininger, Theresa Müller und Samuel Schradi) konsequent und kindgerecht aufgearbeitet. Kinder ab 5 Jahren dürften der Handlung und den grundlegenden Motiven ohne größere Probleme folgen können, wenn auch die eine oder andere verwendete Bühnentechnik von der erklärenden Begleitung durch Erwachsene profitieren kann: Einige Elemente der Inszenierung setzen die Fähigkeit zur Deutung von Symbolen voraus – etwa wieselnder Sand oder verwelkende Blüten als Sinnbild für das Verstreichen von Zeit.

Optisch und akustisch hat das Familienstück des Naturtheaters Renningen auch in diesem Jahr einiges zu bieten: Vom Bühnenbild (Jochen Stahl) über Kostüme (Karin Leue) und Musik (erstmalig Bastian Kilper) bis hin zur Choreographie (Katrin Heinz) bietet diese Inszenierung von „Die Schöne und das Biest“ jede Menge spaßige Ideen für Auge, Ohr und Herz.

Auf den überschäumenden Humor manch vergangener Märchen-Inszenierung des Naturtheaters Renningen verzichtet das diesjährige Familienstück jedoch weitgehend: Die Fee (Loni Früh) möchte eine moralische Botschaft ans Kind bringen und zieht dieses Ansinnen auch knallhart durch.

Das Abendstück „Das kalte Herz“ nach Wilhelm Hauff und unter der Regie von Jürgen von Bülow feiert am 29. Juni um 20 Uhr Premiere.

Weitere Informationen unter www.naturtheater-renningen.de im Internet.

SZ/BZ-Mitarbeiter **Matthias Staber** begleitet die Arbeit des Naturtheaters Renningen schon seit vielen Jahren.

